

Einweg-OP-Materialien sind kein Sondermüll

Die fachgerechte Entsorgung von Einweg-OP Abdeckungen und OP-Bekleidung ist nicht nur umweltfreundlich, sondern dient auch zur Energiegewinnung

Wien, 17. August 2011 – Immer wieder werden Einweg-OP Abdeckungen und OP-Bekleidung in Medienberichten als „Sondermüll“ dargestellt. Das Gegenteil ist der Fall, meint die Initiative „Sicherheit im OP“, ein Zusammenschluss Österreichs führender Anbieter von OP-Einweg-Materialien. Einweg-Abdeckungen fallen mehrheitlich unter den Abfallcode 180104 (ÖNORM 97104) – darunter versteht man Abfälle, an deren Sammlung und Entsorgung aus infektionspräventiver Sicht keine besonderen Anforderungen gestellt werden. Die Einweg-Materialien verfügen außerdem über einen besonders hohen Brennwert. „Bei der Verbrennung der Einweg-Abdeckungen wird Energie zurückgewonnen“, bestätigt DI Andreas Freimund, Technikleiter der AVE Österreich, die in Wels eine thermische Verwertungsanlage mit zwei Linien betreibt. In Wels werden pro Jahr 300.000 Tonnen Hausabfall, sperriger Abfall, Klärschlamm, Krankenhausabfall, etc. über so genannte Gitterrostfeuerung verwertet.

Vom Krankenhaus in die Verbrennungsanlage

Krankenhäuser können die Einweg-OP Abdeckungen und OP-Bekleidung im Restmüll, wo Haus- und Spitalmüll grundsätzlich getrennt wird, entsorgen. „Der nicht-infektiöse Spitalmüll wird in so genannten ‚orangenen Säcken‘ in den Behältern der MA 48 gesammelt und dann direkt, ohne Zwischenlagerung, zu den Verbrennungsanlagen gebracht. Infektiöser Müll wird im Gegensatz dazu in schwarzen Tonnen gesammelt und von einer eigenen Sondermüll-Abfuhr zu speziellen Verbrennungsanlagen transportiert“, so DI Tristan Häußler von der MA 48 – Abfallwirtschaft. Je nach Menge wird der Müll mehrmals wöchentlich vom Entsorgungsunternehmen abgeholt.

Der Brennwert der Einweg-OP-Materialien ist vergleichbar mit den Brennwerten von reinem Heizöl. Die bei der Verbrennung frei werdende Energie speist das Fernwärmenetz der Stadt Wels und erzeugt elektrischen Strom für das Netz der Energie AG – bis zu 175 Mio. kWh Strom pro Jahr.

Bei der Verbrennung von 1 Kg der OP-Abdeckungen und -Bekleidungen wird im Durchschnitt genug Energie erzeugt, um eine 100 W-Glühbirne über 100 Stunden leuchten zu lassen.¹

Viele Faktoren sprechen für thermische Verwertung

Sowohl aus energiewirtschaftlicher als auch aus umwelthygienischer Sicht ist es die ideale Lösung, Einweg-Abdeckungen auf technisch höchstem Niveau thermisch zu verwerten. Für die Wiederverwertung der OP-Materialien in Verbrennungsanlagen sprechen auch die diesbezüglichen Überkapazitäten in Österreich. Die elf aktiven Anlagen in Österreich können insgesamt 2,5 Mio. Tonnen Abfall jährlich verwerten, wobei derzeit ein Fünftel der Kapazitäten noch ungenutzt ist (vgl.

¹ Ergebnis eines externen Prüflaboratoriums, akkreditiert durch die Deutsche Akkreditierungssystem Prüfwesen GmbH nach DIN EN ISO 17025.

CliniCum 7-8/11). Zusätzlich wird durch den Einsatz von Einweg-OP-Sets der Abfall an Verpackungsmaterial reduziert. So kann pro Operation bis zu einem 80-Liter-Sack an Abfall eingespart werden.²

Weltweit setzen Krankenhäuser mehrheitlich auf Einwegprodukte

Gemessen an den Marktanteilen der meisten westlichen Industriestaaten kommen Einweg-OP-Abdeckungen heute mehrheitlich zur Anwendung. In Österreich liegt der Einweg-Anteil bei OP-Bekleidung und OP-Abdecksystemen jedoch bei geschätzten 20 Prozent. In Deutschland sind es laut Frost & Sullivan 80 Prozent (Frost & Sullivan, 2007)

Fachkongress im September

Das Thema „Patientensicherheit und Wirtschaftlichkeit“ steht im Mittelpunkt eines Fachkongresses am 22. September 2011, den die Initiative „Sicherheit im OP“ gemeinsam mit der „Plattform Patientensicherheit“ im Hörsaalzentrum des Wiener AKH organisiert. Der hochkarätig besetzte Kongress läuft unter dem Titel „Patientensicherheit quo vadis? Krankenhäuser zwischen Kostendruck und Qualität“.

Informationen zum Programm und zur Anmeldung finden sich unter www.sicherheitimop.at.

Über die Initiative „Sicherheit im OP“

In der Initiative „Sicherheit im OP“ haben sich Österreichs führende Anbieter von OP-Einweg-Materialien – 3M, Hartmann, Lohmann & Rauscher sowie Mölnlycke – zusammengeschlossen. Zentrales Anliegen ist es, einen Beitrag zur Sicherheit für Patient/innen und Personal in Österreichs Krankenhäusern und Kliniken zu leisten. Fokus liegt dabei auf dem Stellenwert von Einweg-Produkten im modernen OP-Management sowie auf dem für Patient/innen und Personal essentiellen Thema der Infektionskontrolle. www.sicherheitimop.at

Weitere Informationen zum Thema erhalten Sie bei:

Mag. Helene Fink

wiko wirtschaftskommunikation

helene.fink@wiko.cc

+43 699 160 200 16

www.wiko.cc

² Customer reference program, Royal Liverpool and Broadgreen University Hospitals NHS Trust, UK, 2009